



10

# ensuite

K U L T U R M A G A Z I N

NR. 125 MAI 2013

Im Abonnement inkl. Kunstmagazin *artensuite*  
Schweiz sFr. 7.90,  
Deutschland, Österreich,  
Frankreich, Italien € 7.50



**Ausgabe Bern**

Mit übersichtlicher Kulturagenda

Von Lukas Vogelsang

## PHOTO MÜNSINGEN 2013

«Streetlife» ist einer der Schwerpunkte an der 14. Photo Münsingen vom 9. – 12. Mai 2013. 60 Fotoklubs haben das Leben auf den Strassen fotografisch eingefangen und kämpfen im Wettbewerb um den Photo Münsingen Award. Dazu sind weitere Ausstellungen zu diesem und weiteren Themen von bekannten Einzelfotografen zu sehen. Gastland ist Griechenland mit vier kreativen Ausstellungen. Hinzu kommt ein breites Angebot von audiovisuellen Produktionen, Seminaren und Vorträgen.

Das Wettbewerbsthema «Streetlife» hat alle Fotoklubs gefordert. Das Ergebnis ist im Schlossgutsaal zu sehen. Mit Thomas Leuthard konnte ein grosser «Street»-Fotograf gewonnen werden, der weltweit das Leben auf den Strassen dokumentiert hat. Seine Ausstellung «A Mirror to Society» wird entlang des Schlossweges in grossformatigen Bildern präsentiert. Strassenfotografie wird auch auf dem Schlossgutplatz in «Through the streets of Asia» von Kostas Maros aufgenommen.

Die Rückeroberung von historischen Orten durch die Natur und durch neue Eroberer ist das Thema der Ausstellung «The Reconquest Of...» von Andreas Gemperle im Blumenhaus. Das Schloss beherbergt die kreativen Ausstellungen der vier griechischen Fotografen. Die Themen reichen von «Still Life» über Aktfotografie bis hin zu Streetfotografie. Der Münsinger Fotograf Mario Böni präsentiert in der Schlossallee seine Bilder «Augenblicke in der Natur», und Peter Salvisberg stellt im Alterszentrum «Nordatlantische Inselwelten» aus. Die Ausstellung des Fotoclub Münsingen zum Thema «Rot» ist im Garten des Blumenhauses zu sehen, und die Thuner Fotografin Tabea'aimee richtet im Jugendhaus Spycher ihren «Living Room» ein. In der «Digitalen Photo Arena» zeigen weitere 10 Fotografinnen und Fotografen ihre Arbeiten, und die Vereinigung «Photo Suisse» präsentiert wiederum die besten Bilder aus den Wettbewerben 2012.

In sechs halbstündigen Blöcken zeigen täglich internationale Autoren kreative audiovisuelle Kurzproduktionen, und Corrado Filippini präsentiert am Freitagabend seine live-Multivision «Irland – grünes Glück». Dazu kann in 25 Seminaren und Workshops, von Photoshop mit Calvin Hollywood über Blitzfotografie bis zur Erotikfotografie, aktiv fotografiert werden. Vorträge und Demonstrationen runden die Photo Münsingen im Areal des Schlossgutes ab. (Presstext/vl)

Donnerstag (Auffahrt) – Sonntag,  
9. – 12. Mai 2013 // 10.00 – 18.00,  
Freitag bis 21.00, Sonntag bis 17.00 Uhr  
3110 Münsingen, Areal Schlossgut  
Eintritt frei  
[www.photomuensingen.ch](http://www.photomuensingen.ch)



ZUM APÉRO

## Fenster zum Leben

Von Barbara Roelli Bild: Barbara Roelli

**D**as Thema beim Apéro: Es geht um den Frühling, der auch dieses Jahr gekommen ist. Allerdings zu spät, und dann mit X Rückfällen in winterliche Temperaturen. Und mit «Saugen». So hat man sich das nicht vorgestellt. Die Wintermäntel getraute man sich noch nicht einzumotten – das Risiko, sich so kurz vor Frühling zu erkälten, schien zu gross. Aber nun hat es ja doch noch geklappt – «Prost auf den Lenz!» Wir stossen an bei 20 Grad und blauem Himmel, zum ersten Mal sitzen wir dieses Jahr auf unserem Gartenplatz und lassen uns die Sonne auf die winterblassen Gesichter scheinen.

Dabei schaue ich hoch zu den Balkonen der benachbarten Häuser. Die Leute sitzen dort an kleinen runden Bistro-Tischchen, an manchen Orten raucht es aus dem Kugelgrill, Bratwurstduft erfüllt die Luft im Quartier, aus einer Wohnung höre ich das Radio, irgendwo schreit ein Säugling. Eine Frau liegt mit Sonnenbrille auf dem Liegestuhl. Sie hat sich den Bikini montiert, der ihre weiblichen Formen betont. Ihre Haut glänzt speckig von der Sonnenmilch. Ein junger Mann telefoniert im ärmelfreien, engen Top, das den Blick auf seine erarbeiteten Muskeln an Oberarmen und Brust lenkt. Auf einem Balkon stehen die Glastüren zur Wohnung sperrangelweit offen. Ich sehe hinein in die Stube, wo sich eben zwei Buben an den Haaren packen, bis (vermutlich) die Mutter kommt und einem der beiden eine Ohrfeige gibt. Auf dem Balkon nebenan ist eine ältere Dame mit Lockenwicklern und Lesebrille in eine Boulevard-Zeitschrift vertieft. Auf der Stirn der Frau, zwischen den Augenbrauen, haben sich zwei tiefe Falten gebildet. Am Boden putzt ein Pudel sein Geschlechtsteil.

Sobald die Temperaturen steigen, lassen wir uns gegenseitig wieder teilhaben am Leben. Fertig ist die Winterzeit, in der wir uns nach innen

kehren, Rollläden herunterlassen und Rollkragen tragen – uns gänzlich einhüllen, um vor der Kälte geschützt zu sein, und auch vor fremden Blicken. Doch gerade dann treibt mich die Lust an, auf dem Nachhauseweg im Dunkel in noch hell erleuchtete Fenster fremder Wohnungen zu spähen; in die Küchen und Stuben mir unbekannter Leute zu schauen, um eine Szene aus ihrem Leben zu erhaschen. Dabei bin ich Eins mit der Dunkelheit draussen und bleibe unentdeckt. So wie der Fotojournalist im Hitchcock-Film «Rear Window» («Das Fenster zum Hof»), der in seiner Wohnung in New York am Fenster sitzt und das Geschehen im Innenhof der Wohnanlage beobachtet. Nach einem Unfall trägt er einen Gips am Bein und ist an den Rollstuhl gefesselt. So verbringt er Stunden damit, die Lebensweisen seiner Nachbarn zu studieren; etwa die der Ballett-Tänzerin, die in Unterhose und BH trainiert und öfters Herrenbesuch empfängt. Oder die eines Schmuckverkäufers, der sich um seine pflegebedürftige Frau kümmert. Als der Fotojournalist die pflegebedürftige Frau aber auf einmal nicht mehr sieht, und den Schmuckverkäufer dabei beobachtet, wie dieser Säge und Fleischermesser einpackt, entwickelt er den Verdacht, der Schmuckverkäufer habe seine Frau ermordet. Es sind kleine Fragmente aus dem Leben des Paares, die der Fotojournalist mit dem Teleobjektiv seines Fotoapparats beobachtet, zum Drama zusammenspinnt und daraus seine eigene Realität konstruiert.

Mit dem Frühling bricht nun wieder die Jahreszeit an, in der wir offenlegen, wie wir leben. Wir öffnen die Fenster und zeigen mehr Haut. Das Reizvolle ist für mich jedoch was ich nicht sehe, sondern mir vorstelle. In der Küche des Nachbarn höre ich einen Teller zu Boden fallen. Was ist passiert?